

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 6 (1859)
Artikel: Sprachliche Erläuterungen
Autor: Frommann, G. Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einige sprachliche Bemerkungen

vom Herausgeber.

I. *kit*, kommt; Z. IV, 408, 29. V, 362. VI. 108, II, 8. — III. *gesont*, m., Gesundheit, wie schon mhd. der gesunt (sc. lîp); Z. III, 111. Schm. III, 267. — V. „Wenn die Abendbetglocke ausgeläutet, wird in vielen Orten der Evangelischen A. B. dreimal mit dem Klöppel die Glocke in gehörigen Pausen angeschlagen zur symbolischen Bezeichnung des Glaubens an den dreieinigen Gott (gegenüber den Arianern oder, wie sie hier heißen, den Unitariern).“ Haltrich. — VI. *meng*, mein; Z. V, 97, 4. 362. — *nemest*, niemand; Z. V, 39, 49. 98, 22. — *ellin*, allein; Z. IV, 412, 10.

Vorarlberger Mundart.

Von Dr. Jos. Vonbun in Schruns.

Der abendstern.

Se lueg ma' dècht sell şternli â!
ei gèlt, wia 's lieble blinzla kâ,
und wia-n-es dõrt am fûrmament
so mûsleştill sî liechtli brennt!

I' sâg es dîtsch: i' siehna gern, 5
de schõna goldna ôbedştern,
und dèchtert will mâr d's heimwê kô,
so oft en siech am himmël ştô.

I' mein, i' sâch mîs ättis hûs;
es gûgglet ştill zem bomgert ûs, 10
und 's ştigt dâr rôch vom schindladach
zem ôbedhimmël ûf alsgmach.

I' mein, i' sâch noch d's sôlderlî,
es schimmret wîß im ôbedschî,

und d' hûsêr işt drûf zemmakô 15
und will a bitz si' z' rûeba lô.

D'r ätti zündt sî pfiffi â,
und d' muetter setzt si' nebedrâ
und hebt de jûngsta noch im arm,
so sargsam dècht ô' und so warm! 20

Und aha us dâr blôuwa fern
luegt, grad wia jetzt, dâr ôbedştern
als wenn er sâga wett: „i' gunn
si raşt und rûeb dem völkli dun.“

O lieba' ştern! du wandleşt hût 25
am himmël dom weiß Gott wia wît,
und sôttest i' mî heimet kô,
so tue sie fründle grüetza lô.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *se*, so; Z. IV, 252, 51. V, 267, 6. — *lueg*, schau; unten 22. Z. III, 184, 17. — *ma'*, *mar*, *mâr* (7), mir; Z. III, 172. V, 280, 6. — *dècht*, *dèchtert* (7), doch; Z. IV, 329, 5. 340. — *sell*, selbes, jenes; Z. V, 408, 59. — 2. *lieble*, lieblich; so 28: *fründle*, freundlich. — *blinzla*, blinken. — 5. *i' siehna*, ich sehe (*siech*, unten 8 und Z. II, 91, 21) ihn; Z. III, 288, 19. — *en* = *i' n*, ich ihn — 9. *mîs ättis*, meines Va-

ters; Z. IV, 65. 101, 7. — 10. *güggla*, gucken, schauen, lauschen; Z. III, 303. — *bomgert*, m., Baumgarten; Stalder, I, 202: *bommert*, *bongert*, *bungert*.

13. *sölderli*, n., dim. von *solder*, Söller, offener Gang, Altane; Z. V, 414, 6. VI, 44. — 15. *hûsêr*, f., Hausehre, was sonst die Hausfrau bezeichnet, steht hier für die ganze Familie. — *zemmakô*, zusammengekommen; Z. IV, 252, 74. V, 407, 9. — 16. *a bîtz*, ein bißchen, ein wenig; Z. IV, 253, 88. V, 258, 23. — *si' rruêba lô*, sich zur Ruhe lassen; *di rueb* (unten 24), Ruhe, mhd. ruowe. Stalder, II, 287. — 19. *heba*, halten; Z. VI, 119, 16. 147. — *ô*, auch; Z. V, 403, 26.

21. *aha*, d. i. abher, herab; Z. IV, 251, 11. — 23. *afs*, als; Z. VI, 169, 15. 67. — *wett*, wollte, wie *söttest* (27), solltest du; Z. V, 403, 36. — *i' gunn*, ich gönne; ahd. unnan, gunnan. Schm. II, 52. — 24. *dun*, *dunt*, da unten, wie *dom* (26) = *dobn*, da oben; Z. IV, 250, 5. — 26. *weiß Gott wiâ wit* steht eigentlich, gleich dem „*wer weiß wie weit*“, zur Bezeichnung einer unbestimmten Entfernung, dann aber, wie das einfache „*wie weit*“ (Z. VI, 421, 9), geradezu auch für „sehr weit.“ — 28. *grüetza*, grüßen; Z. III, 400, II, 10.

Südböhmische Mundart aus dem Bezirke von Oberplan.

Von Matthias Pangerl in Wien.

ə m â r l.

əməl is ən ormə' baur g'wên und der hot və nix āunən z' lēm
g'hot, als daß ə' ulli tog ĩ ən wold außi is und hulz und kreisət zāum-
klaubt hot. Dos hot ə' də'nô' ĩ d' ştodt āhig'saumt und um ə pôr
kreuzə' və'kaft. Wiə ĩ den wold ôwer əməl 's hulz und 's kreisət gôr
5 wo'n is, hot ə' in ən āunən wold schaũ müəß'n, damit ə' nit və'hung'n
hot därfn. Ôwə' ĩ den wold, wo hiəzd də baur hi'gāungə is, dô wor
's hulzsäumə ştréng və'bot'n und der 's do' tâu hot, der is nimmə' le-
wéndi außikaimmə, sondə'n hot schõ toidi drinnət bleim müəß'n. Də'
baur hot si' nit āunəts heālf'n künnə und is hult ĩ 'n wold āhigāungə.
10 Wiə ə' ə wal drin umgāungə is, şteht af əməl ə grēā's manl voir eām,
dos hot 'n āũg'schriən: „Worum gehts ihr hereĩ in meinen wold, wüßts
ihr nit, daß dos ştréng və'bot'n is und daß də' toid draf şteht?“
„Jo,“ sōā't draf də' baur, „i' hiət 's wul g'wißt, ôwə' i' hâu mə hult
nit āunəts heālf'n künnə; loßts mi' na' dosmol no' hōām gē, i' wir' énk
15 oft g'wis nimmə' āhikaimmə.“ „Do wird 's nix mer draus,“ sōā't 's
grēā manl, wo də' teufl g'wên is, „és kaimts mə nimmə' lewéndi hōām,
wunns nit tuots, wos i' hiəzd vən énk və'lāungə wir; tuot ihr 's ôwə'
glei', sə sull 's énk nit kruĩ.“ „I, recht ge'n tuo i' 's!“ sōā't glei'
draf də' baur, „recht ge'n tuo i' 's, wunn i' 's na' kâu.“ Dô hot
20 hiəzd 's grēā manl g'sōā't: „I' loß énk widə' aus 'n wold außi und gib